

# Universitätsgebäude Währinger Straße

Wien, 2012

Architektur und Text | Manfred Nehrer, Herbert Pohl, Sasa Bradic, NMPB Architekten ZT GmbH

Bilder | © Hertha Hurnaus

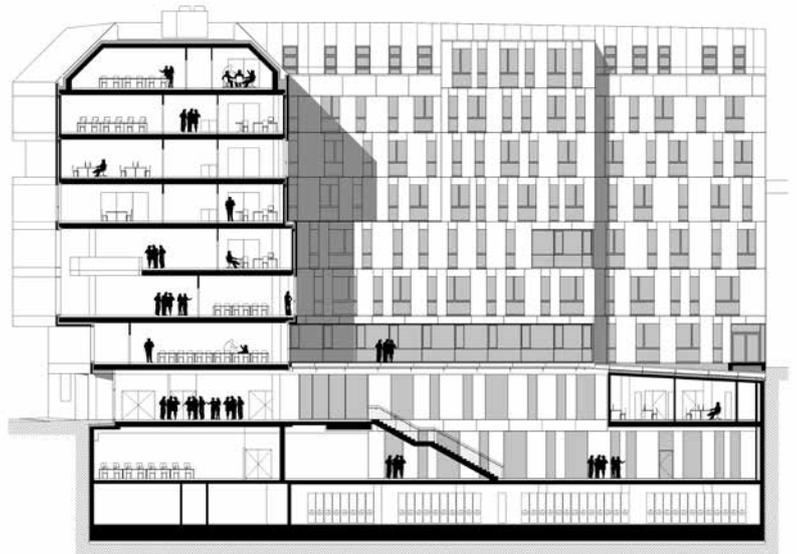
Pläne | © NMPB Architekten ZT GmbH

**Das neue Universitätsgebäude, der neue Standort für Publizistik und Informatik, ist in jeder Hinsicht ein bemerkenswertes Projekt: 1993 hat NMPB den Wettbewerb für sich entschieden. Das Raumprogramm hat sich 2006 geändert und durch die intensive Abstimmung mit dem Auftraggeber und dem Nutzer mussten viele Planungsschritte mehrfach überarbeitet werden. Das Gebäude befindet sich in prominenter Lage, vis-à-vis des Palais Clam Gallas im 9. Bezirk, unweit der Ringstraße, und schließt eine Baulücke, die seit dem 2. Weltkrieg bestanden hatte.**

Der neue Standort macht es möglich, die Fakultät für Informatik, die mit ihren Einheiten bisher auf verschiedene Gebäude verteilt war, räumlich zusammenzuführen. Weiters werden das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, das derzeit noch im 18. Bezirk angesiedelt ist und Standorte über ganz Wien verteilt nutzt, Projekträume für Drittmittelprojekte sowie sieben EDV-Forschungslabors in der Währinger Straße 29 eine neue Heimat finden. Im Erdgeschoß und im Untergeschoß werden die Bibliothek für Informatik und Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie Bestände der Fachbereichsbibliothek Chemie errichtet.







Ansicht und Schnitt

900 Betonfertigteile bilden eine Relief-Fassade. Eine Matrzenschalung mit einer Relief-Tiefe von 2,0 cm verleiht den dreischichtigen Sandwichelementen eine gewellte Oberfläche.





Der Baukörper stellt an der Währinger Straße eine Baulückenverbauung dar, ist jedoch über ein internes Erschließungsgelenk (Erschließungs- und Versorgungskern) mit dem Hoftrakt L-förmig ausgebildet. Der Erker an der Währinger Straße verbindet die unterschiedlichen Gebäudefluchten der Nachbarhäuser, und eine Zäsur in den Obergeschoßen nimmt die unterschiedlichen Gebäudehöhen der Nachbargebäude auf.

Der Schwerpunkt der Bebauung liegt an der Währinger Straße, wo auch der Hauptzugang zum neuen Institutsgebäude – durch eine großzügige Halle mit Durchblick in den gestalteten Innenhof – liegt. Von diesem Eingang sind sowohl das Hörsaalzentrum im Untergeschoß als auch direkt die Universitätsbibliothek und die Zugänge zu den Instituten und Seminarräumen in den Obergeschoßen erschlossen. Dadurch ergibt sich eine optimale Orientierung im Gebäude zu den unterschiedlichen Hauptnutzungen. Die Universitätsbibliothek verfügt darüber hinaus über eine eigene interne Erschließung.

Im Fokus der universitären Bauprojekte stehen die Errichtung von zeitgemäßen Arbeits- und Kommunikationsmöglichkeiten für Studierende, WissenschaftlerInnen und administrative MitarbeiterInnen sowie eine optimierte und zeitgemäße Bibliotheks- und Kommunikationsinfrastruktur.

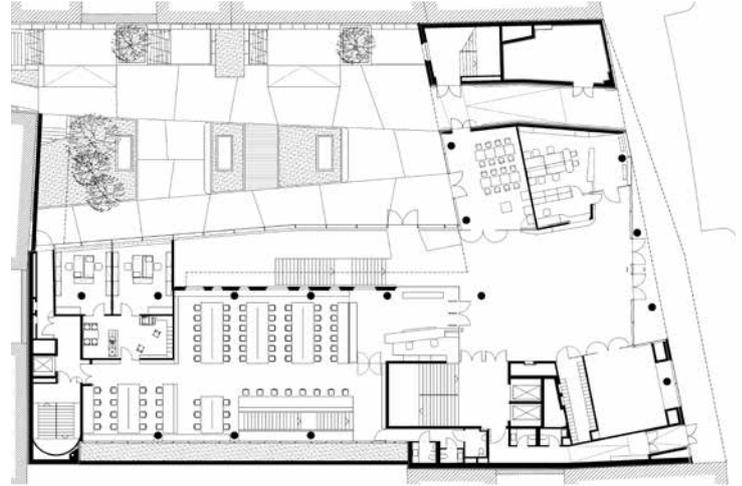
Die neuen Flächen werden so flexibel gestaltet, dass auch künftig räumliche Expansions- und Entwicklungsmöglichkeiten durchführbar sind. Zusätzlich werden Systeme und Prozesse eingesetzt, die die Kosten rund um den Gebäudebetrieb minimieren und eine nachhaltige Nutzung sicherstellen.

Auf moderne, multifunktionale Service- und Kommunikationsbereiche für Studierende wird im neuen Gebäude besonderes Augenmerk gelegt, die Universität Wien führt damit ihr Projekt Student Space weiter: Zentrales Ziel des Projekts ist es, den „Lebensraum Universität“ attraktiv zu gestalten, die Orte des Studierens und Forschens zu optimieren, mehr Raum für Kommunikation zu schaffen und eine entsprechende Infrastruktur in den Hörsälen und Seminarräumen anzubieten.

900 Betonfertigteile bilden eine Relief-Fassade. Eine Matrizen-schalung mit einer Relief-Tiefe von 2,0 cm verleiht den dreischichtigen Sandwichelementen eine gewellte Oberfläche. Im Streiflicht der Abendsonne kommt das Relief besonders gut zur Geltung. Das Gebäude selbst ist wie ein „Dominohaus“ konstruiert: Stützen tragen die Hohldecken, die Fensteröffnungen sind entsprechend der Konstruktion platziert. Der Hauptzugang zum neuen Institutsgebäude erfolgt durch ein – gemessen an der Anzahl der Benutzer – verhältnismäßig



Grundriss Ebene -01



Grundriss Ebene 00

kleines Foyer. Dank transparenter Gestaltung mit Ein- und Ausblicken – sowohl in den Innenhof als auch in die Bibliothek – gewinnt der Eingangsbereich an Großzügigkeit. Die Architekten bemühten sich um Großzügigkeit, soweit das komplexe Raumprogramm dies zuließ – das Raumprogramm ist sechsmal größer als die Grundstücksfläche und bietet Raum für 1.100 Studienarbeitsplätze und 225 Büroarbeitsplätze, die bislang auf mehrere Standorte verstreut waren.

Im Untergeschoß befindet sich das Hörsaalzentrum. Goldene, eloxierte Alupaneele verleihen dem Audimax den ihm gebührenden Sonderstatus. Die Architekten hatten im gesamten Gebäude freie Hand bei der Farbwahl. Für die übrigen Hörsäle und elf Seminarräume ist Grau in Dutzenden unterschiedlichen Abstufungen das Tableau für sparsam eingesetzte Farbakzente. Kardinalrote textile, hochdämmende Akustikpaneele und senfgelbe Böden wärmen den Raum optisch auf. Schwarze Türstöcke, Tischbeine und -füße runden das Farbkonzept ab.

In den multifunktionalen Leselounges, an Leseplätzen und Aufenthaltsräumen dämpfen kreisrunde Schallschutzelemente

an der Decke den Geräuschpegel. Die eigens für das Gebäude entworfenen Sitzmöbel bilden gemeinsam mit den runden Schallschutzelementen und kreisrunden Lampen an den Decken eine informelle Atmosphäre. Das Innendesign im gesamten Gebäude ist robust, zurückhaltend und keineswegs verspielt.

Ab dem 3. Obergeschoß sind die Räume dem Universitätspersonal vorbehalten. Sehr zum Erstaunen der Architekten wünschten sich die Mitarbeiter räumlich getrennte Einzelbüros anstatt offener „Kombibüros“, die nicht nur wirtschaftliche Vorteile bieten, sondern insbesondere den informellen Austausch fördern. Die Eichenholzfenster in den Büros sind dem geforderten Brandschutz geschuldet. Die Kombination Eiche-Sichtbeton harmonisiert und schafft eine wohnliche Atmosphäre.

Auch für universitätsfremde Personen bietet der Neubau einen Mehrwert. Das Gebäude ist als Durchhaus konzipiert: Direkt neben dem Eingang ins Gebäude führt ein öffentlicher Durchgang über den Innenhof zu angrenzenden Liegenschaften. Der dunkle Gang, der die Straße mit dem Innenhof verbindet, ist mit einer schallwirksamen Oberfläche verkleidet und ver-

Cement | Concrete | Competence

Die Netzwerkplattform für Zement und Beton!

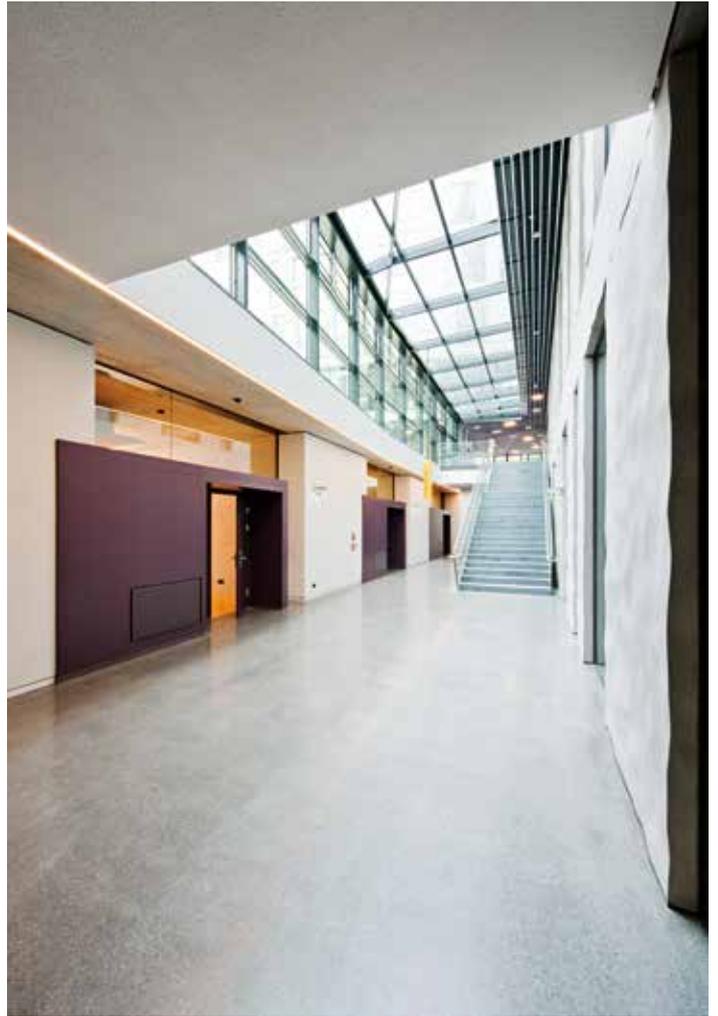
[c3atelier.com](http://c3atelier.com)  
[facebook.com/c3atelier](https://facebook.com/c3atelier)

**C<sup>3</sup> Atelier**  
 powered by  
**Holcim**





Die Eichenholzfenster in den Büros sind dem Brandschutz geschuldet. Die Kombination Eiche-Sichtbeton harmonisiert und schafft eine wohnliche Atmosphäre.



fügt über Knicke. Die Passage – weg vom lauten Straßenraum, hin zum ruhigen Innenhof – wird eine sinnliche Wahrnehmung. Im Innenhof selbst laden zahlreiche Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein, während man den Blick von den Schattenspielen auf der Fassade durch die verglaste Erdgeschoßzone hindurch hinein ins Gebäudeinnere wandern lassen kann.

Trotz der Langwierigkeit des Projektes konnten in guter Kooperation von Bauherr und Architekt architektonische Stärken und Feinheiten des Gebäudes bis zur Realisierung gehalten und verfeinert werden. Beeindruckend sind die ausgezeichneten Tageslichtverhältnisse in dieser dichten Lückenbebauung.

#### Projektdaten:

**Adresse:** Währinger Straße 29, 1090 Wien | **Bauherr:** BIG Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H. | **Betreiber:** Universität Wien | **Architektur:** NMPB Architekten (Manfred Nehrer, Herbert Pohl, Sasa Bradic) | **Mitarbeiter Architektur:** Peter Auer (Projektleiter), David Stanka, Andreas Schmid, Mahsuni Söylemez, Wilhelm Schnabl, Günce Dervent, Silvia Bojer, Walter Schrödl, Harald Pfisterer | **Tragwerksplanung:** FCP Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH | **Grünraumplanung:** Anna Detzlhofer | **Baufirma:** Fa. Steiner Bau | **Wettbewerb:** 1993 | **Planung:** 2010 | **Bauzeit:** 2010–2012 | **Grundstücksfläche:** 1.917 m<sup>2</sup> | **Nutzfläche:** 10.660 m<sup>2</sup> | **Umbauter Raum:** 46.500 m<sup>3</sup> | **Raumangebot:** 225 Büroarbeitsplätze, 1.100 Studienplätze, 3 Hörsäle (1 x 200, 2 x 50 Personen), 11 Seminarräume (20–49 Personen), 6 PC-Schulungsräume (20–30 Personen), 7 EDV-Forschungslabors, 1 Lehrredaktion (35 Personen), Beratungs- und Medienlounge, Projekträume für Drittmittelprojekte, Gruppen- und Schulungsraum für Bibliothek, Schneidplätze und Kameraschulung, Studentenaufenthaltsbereiche | **Kosten:** 25 Mio. Euro netto |

#### Autoren:

Arch. DI Manfred Nehrer  
Arch. DI Herbert Pohl  
Arch. DI Sasa Bradic  
NMPB Architekten ZT GmbH  
[www.nmpb.at](http://www.nmpb.at)